



OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der
Braunschweigischen Landschaft e.V.
und des Ostfälischen Instituts

Nr. 109

www.ostfalenpost.de

November 2017



En U-Boot mitten in den Dorpe

„Da hinden, da an de Ecke von Waterstrate, da is en U-Boot üt de Eere ekumen“, prahle Jochen rumme, as hei in den Bäckerladen rin edölmert was. De Lüe keeken bidutt un schürren mit de Köppe. „Dü wutt üsch wol for detsch varköpen“, reip denne en Mannsmische, da al güet bie Johren was, „en U-Boot kummt üt Water huch un nich üt de Eere.“ Aber Jochen stok nah „Wenn jie mik nich glöben wüllt, könnt jie ja midde kumen un jüch dat ankieken“ un süse weer af.

Un wat was nü wohrhaftig? Härre Jochen sik dat as Schabernack ütgedacht? Aber et was doch nich de 1. April. Oder wat was et?

Leiwe Lüe, jie möt wetten, dat dat Dorp sik in de Tied von veelen Johren tä en richtig „greunet“ Dorp ütstaffiert hat. Hier un da un noch anderwoans gift et „greune“ Ecken mit Strükern un Bömen un uk mit Blämen. An wecke Straten lang, wo et freuher Stakitt an Stakitt gaf, härren de Lüe nü Heggen aneplant. Wo freuher Plaster was, un wat denne nich mehr nödig was, gaf et Rasengreun oder uk Wieschegreun. In de niee Siedlung gaf et „Versickerungsmulden“, in den „ulen“ Dorpe gaf et „Regenrückhaltebecken“ un da, wo et irgends möglich was, gaf et „Straßenbegleitgrün“, wie dat up amtsdütsch heten deit. De Gemeinderat härre vor Johren de Oart un Wiese wisse eleggt: „Dat Regenwater schall ja nich dor dicke Rohre weglupen, sondern et schall in de Eere varsickern. Dat is güet for de Natur un for de Minschen un dat Grundwater steiht denne weer högger an.“

Davor hat et nämlich ne Tied egeben, wo dat Grundwater deiper stund. Un ne Folge davon was, dat dat Water in den Füerdiek an de Ecke von de Waterstrate wenniger huch anstund, wie uk in de Borns for dat Drinkewater. Dat ganze Dorp kreeg de „Zentrale Wasserversorgung“ aneleggt, damidde de Minschen nich vardösten mössten un dat Veih kreeg uk sien Deil af. For de Füerwehr gaf et mehre Hydranten, wo se de Spritze anslüten können. Aber, dat recket for den Füerschutz nich, et mott uk noch de „netz-unabhängige Löschwasserversorgung“ geben: Üt en Diek, üt ne Beeke, üt ne Zisterne oder üt ne

Watertunne. In den Dorpe was de Diek ütedrögt un ne Beeke gaf et da uk nich, also for veel Geld ne Zisterne aneleggen laten? Wenn de Füerwehr üt de Zisterne mal Water rütepumpet hat, denne lupt se bie den nächsten Regen von boben her sülmst weer vull. – Et was aber wenig Geld da, wie dat oftemalen sä is. Da drop et sik güet, dat einer von de Ratslüe bie de Iesenbahn was, denn von da könne de Gemeinde for wenig Geld de lange Tunne von en Kettelwaggon köpen. Eseggt un edan. En Bagger make in den drögen Füerdiek in origet Lock, de Tunne da rin, Eere darober un balle was in den nieen Grase küme mehr wat tä seihen, bluß noch de Deckel for dat Rinfüllen un Afpumpen von Water un for dat Rinkieken. Jedet Johr ein Mal – wenn de Dag for „Hydrantenpflege“ was – häbbet Füerwehrlüe da rin ekeeken un jedetmal was allens stimmig.

Aber, un nü kummt et, nist hult ewig un en Johr is lang. Wie sik hinderher rüestelle, was de ieserne Watertunne rusterig eworn un härre en Lock ekreegen un dador was dat Water mit de Tied rütesickert un de Watertunne was denne leddig, wat keinein emerket hat. In düssen Johre hat et in ganz korte Tied veel Himmelswater egeben, mal hat et edrüppet, mal egatschet, mal egoten. Dador is veel Water in de Eere ekumen – et is ja en „greunet“ Dorp. Un wohrhaftig, dat Grundwater was anestegen un härre denne de leddige Watertunne huchedrückt.

Leiwe Lüe, sä wat hat et wol noch nienich egeben, wat da tä kieken was. De Watertunne was wie en U-Boot vor Dageslicht ekumen, boben uppe wärren noch grute Grastünze, aber süss: En U-Boot mitten in den Dorpe!

Rolf Ahlers, Wendeburg

Siegfried Mahlmann üt Nordsteimke hat al mehr als dulle veel for üse leiwe Plattdütsch emaket, sä uk: 17. Mal **Plattdütsch' Theater** in Nordsteimke, jedetmal 14 Dage lang. Düsende Lüe häbbet dabie Plattdütsch üt „erste Hand“ beleeft. Lestens hat hei sienen 80. Gebürsdag efiert, de OSTFALENPOST grateliert.

Wer socht, de find – aber wat?

De Sommer is in düssen Jahr besunners dröje. De Rejentunnen sind alle leddig. Un nu? Mit dat düre Water ut de Leitung de Garenkulturen geiten? Ach, wat dat wedder kost!

De Nabers Berni un Jupp hätt dat sülbije Problem un diskuteert dat an Garentuhn. Berni säjgt: „Man mößte en eijenen Born haben, wo immer wedder Water nahkummt.“ Waltraud, Jupp siene bessere Hälfte, mischet sick in. „Ick kann doch immer sau schlecht schlafen un ...“ „Ja, ja, Du un diene Slapstörungen“, fällt Jupp sei in't Wort. „hör mick op mit düsse Arie! As ick jistern um Midnachtsnacht von Stammtisch nah Huse ekomen bin, hast du esnorket as Alibaba un der veertig Räuber.“

Waltraud trecket en Flunsch, aber Nabersche Gerdi blaffet Jupp an: „Lat doch mal diene Frau utspräken. Waltraud, nu säjje an: wat hat diene Slaplosigkeit mit use leddijen Watertunnen tau daun?“ Waltraud halt deip Luft un smitt öhren Ehegatten en wennig fründlichen Blick tau un säjgt: „Ick hääbe vor en Veerteljahr en Minschen mit ne Wünschelrute engageert, un de hat rutefunnen, dat under usen Huse, grade da wo mien Bedde steiht, ne Waterader langlöppt. Un destawegen solle Jupp mal use Bedden umstellen, aber ...“ Jupp quaket all wedder datwischen: „Hör mick mit düssen Hokusfokus op! De Quessenkopp hat blots Jeld ekost.“

„Momente mal“, röppt Berni da, vorswind in Huse un kummt balle mit ne grote Papeerrulle retour. Hei breit sei op en Disch ut. „Dat is ne ganz ole Flurkaarte. Kiek, wo hier hüte use Hüser staht, was fräher Wiesche. Hier is ineteiket, dat da en lüttjen Beek dorch ging.“ Gerdi triumphiert: „Sühste woll, Jupp, dat mit de Waterader hat siene Richtigkeit.“

Jupp geiht da gar nich op in. Hei brütet mit Berni ober de Flurkaarte, haalt en Tollsticken un meet de Grundstücke ut. Un denn sind se sick einig: jawoll, hier en half Meter links von Twetschenboom mot de Ader sien.

Nu geiht los. Schuffel, Spaten, ja, saugar en Erdbohrer kummt taun Insatz. Stunne um Stunne Swarstarbeit. Un mit en Male schütt tatsächlich

ne Fontäne ut dat Bohrlock. Wer härre dat edacht? Schon is Berni mit de Geitekanne an Werk. „Du, Jupp, ick köpe glieks morjen in Buumarchte ne Pumpe. Da kummt en Schlauch an. Denn kannst Du use Water midde nutzen. Hätt wi ja nu reichlich.“ De Buumarcht mott aber erstemal sau ne Pumpe bestellen, un Jupp begneujet sick mit dat Water ut de Leitung.

Berni gütt nu jeden Abend ut sienen huseijenen Born. Aber de Plänten freuen sick woll gar nich sau recht ober de Dusche. Erst laten se en betchen de Köppe hängen un na drei Dage liejjen se alle platt op de Ere. Berni un Jupp könnt sick dat nich eklären. Waltraud un Gerdi ok nich. Gerdi hölt den Finger in den Waterstrahl un licket da an. „Teuf mal!“ säjgt sei blots, snappet sick en Glas, füllt en betchen Water rin un probeert dat. „Nimm doch ok mal en orntichen Schluck von dienen Water, Berni“, un hölt öhne dat Glas hin. Dabie twinkert sei Waltraud tau. Berni jenehmigt sick en groten Schluck un – spuckt dat Water in hohen Bogen wedder rut. „Dübel, aber ok, dat Water is ja sau wat von solterig!“ röppt hei ut un speult dat Solt mit en ordichen Sluck Beier runder.

Wie kann sau wat angahn? Waltraud trecket de Stirne krus. Sei is wat inefallen. „Hätt wi in use Stadt nich mal ne Saline ehat?“ „Wie kummst Du da denn nu wedder op?“ blaffet Jupp sei an. „Sachte, sachte“, gript Berni in. „Waltraud hat Recht. Under uns jift et en grooten Soltstock un oberall kamen immer wedder Solesprings an de Oberfläche.“ Gerdi prustet los: „Un mien leiwe Mann hat saun Solespring anetappet! Na, denn sau könnt wi dat Water ut usen Born as Heilwater vorköpen. Ick seihe all de vornehmen Damen mit Glas Soltwater in de Hand in usen Garen flaaneern!“

Ok Waltraud will sick dotlachen. Aber da schuffeln Berni un Jupp all dat Waterlock wedder tau. As Gerdi wedder Luft kriejgt, meint sei mit hindertückschen Tonfall: „Bohrt doch mal en half Meter daneben. Viellichte drepet ji denn op Öl.“ Berni murmelt blots pottbeleidigt: „Wieber!“

Ilse Köhler, Schöningen-Esbeck

Dat nächste Drepen von de

Autorenwarkstidde

is an Sönabend, den 14. April 2018, Klocke teihne in Schöningen-Esbeck, Alte Kirchstraße 13, bie Ilse un Werner Köhler. Dat Thema is dütmal: „**underwegens**.“ Leiwe Lüe, schicket den Text (1 Siete mit ne Geschichte von hüte, nich von freuher oder noch wieer davor) bet 30.03.2018 an: E-Mail: rolf.ahlers@gmx.net oder FAX: 032 224 188 487. Wer mehr wetten well: T. 05303 / 930196.

Water un Lebenswater

Wat wörre de Welt ohne Water? Nist, denne wi alle bruket et taun Leben, un et giffit davon etliche Sorten: Meer-, Quell-, Fluß-, Diek- un Bornwater, um bloß en paare optautellen. Datau kümmt aber noch ne besönnere Sorte, nämlich Zwötschen-, Kirsch-, Danziger Goldwater un wat nich noch alles, un ober düsse Sorte Water hääbe ik nu mal en betten wat eschreiben.

Vorr langer Tied as use Vorröldern von den veele Rummertrecken de Snute vull härrn un öhre ersten Behausungen ebuut hätt, mössten se sik vorr den langen Winter ook ne Masse Vorräte anlejen. Un dabi is denne woll mal dat Mallör passiert, de Honnig von de willen Immen fung an tau Güssen. Taun Wegsmieten was de Met woll tau schae, un de Lüe hätt versocht, dat Beste da ute tau maken. Wenn man sik dat alsau genau bekicket, is de Alkehol dorch en Taufall entstahn. Jeden hat de Kram woll nich esmecket, aber et wörrn doch wecke dabee, de sik davorr begeistern können, sau wi bie use Brannewienkoschale, mannliche sünd da ganz verrücket nah, un annere löppet et bie den Woort all koolt den Puckel runder. Un slecht was de güsige Honnig ja nich, man könne dat ihle Water en betten mehr Smack geben, un sik damidde af un tau ook mal sau richtig besuupen.

Dat was de Anfang un denne ging et los, ümmer wedder hätt sik de Lüe wat Nie'et utklamüsert. Tauerst gaw et bloß verschiedene Beier- un Wiensorten, un im twölften Jahrhunnert wordd tauun ersten Male ut Wien Sluck ebrennt. Denne duure et nich mehr lange, da kamm dat aqua ardens, dat „brennende Water“, wie Marcus Graecus den Alkohol enennt hat, in de christlichen Klöster. De flietigen Nonnen un Mönche hätt davon ne Wetenschaft emaket, un ut den Alkehol Heilmiddel hereststellt. Ut düsser Tied stammert ook de latinsche Name „Aqua Vita“, op Düütsch Lebenswater oder Lebenselixier, un bet hüte hätt use bekannte Kümmelsluck Aquavit.

Aber nich bloß in de Klöster hat man versocht, ümmer bäteren Krütersluck tau brennen, oberall in Europa hätt Alchemisten anefungen, ut Alkehol en Universalheilmiddel vorr de veele Krankheiten hertaustellen. Un dat was dunnemals ook nödig, denne et gaw Tieden, da was was dat normale Drinkwater sau smärig, dat alle Lüe un saugar de Kinner bloß Beier un Wien edrunken hätt. Allerdings hat düsse Forscherdrang von de mehr oder wenniger klauken Lüe ook seltsame Blaumen edreeben.

Forr ne gue Medezin mössten nich bloß verschiedene Koornsorten, Kartoffeln, Räube, Owest, Beeren, Wörteln un Zucker, nä, ook Fleisch, Stutenmelk, Blaut, Ütschen, Kauhschiete un annere grulige Saken herhooln. Aber wie et sau is, irjendwann hat man feststellt, dat de ut guen Wien etreckete „Spiritus Vini“, de Brannewien eben doch de Beste is. Un mit düsser wunerbaren Medezin, de gejen alle möglichen Gebrechen un Krankheiten ehulpen hat, hätt sik de Alchemisten un später ook de Afthekers dumm un dusselig verdeint, denne bloß sei dörschten Alkehol herstellen un verköpen.

Aber et is ümmer dat selbe, wenn erstmal wat gut löppet, koomet ook annere, de en Stücke von den Kauken afhäbben wüllt. Sau is et ook nich tau verdenken, dat sik de Lüe düt Wunnermiddel int Huus ehaalt hätt. Et duure nich lange, da bruen de ersten Kräugers öhr Beier sülmst, un de Buuern härrn im Huuse einfache Brennvorrichtungen un brennen massenwiese Sluck. Un wer könne dat am Besten? Natürlich de Fruenslüe! Später höre in veele Gejenden ne Brennblase midde tau de Utstüer. Dorch dat veele experimentiern hätt denne de Buuersfruen feststellt, dat man mit den Sluck noch veel mehr maken kann, as fiene Liköre un Krankheiten heilen. Un sau sorje de Alkehol in de Köke nich bloß forr mehr Sauberkeit, mit grooter Begeisterung hat man alle Ätesaken, de nich lange elagert weern können da inne konserviert. Un dat is ook hüte noch sau, en Braenstücke, ook wenn et nich von bester Qualetät is, warrd, wenn't in Alkehol inelejtt is, nich sau hille slecht, zarter un smecket bäter. Un noch en Arbeil von use Ahnen hat sik bet hüte ehooldn, dat Flambiern.

Aber je mehr Sluck et gaw, destomehr hätt de Lüe esooopen. Sau hat all Martin Luther luutstark gejen den Suupdübel protestiert, un de Paster Matthäus Friderich schimpe von de Kanzel, dat Suupen in usen Lanne is de reinste Pest. Aber nich bloß bi Festlichkeiten hätt de Lüe esooopen, ook im Alldag, un naah Möglichkeit all Morjens. Im Hannover Magazin von 1767 steiht, en Stücke dröget Brot mit en Sluck Brannewien is en Freuhstücke, dat einen gut bekümmt.

Et kamm ümmer mehr Alkehol oppen Marcht, un sau hat man de Lüe damidde ook betahlt. Im drittigjährigen Krieg kreegen de Soldaten Sluck as en Deil von öhren Sold, un umme 1900 hat man de swar arbeidenden Lüe in de Fabriken Gutschiene egeben, wo se sik, natürlich in

fabrikeigene Ladens öhre wöchentliche Sluckratschon afhaken können. Un im ersten Weltkrieg kreegen de Soldaten vorr ne bättere Kampfmoral an de Front ook jede Masse Sluck. Naah den zweiten Weltkrieg gaw et bi üsch in Düütschland wennig Alkehol, un wer wecken härre un noch sülmst ebrent hat, de könne oppen Swartmarkt sau gut wi alles köpen. In de sechziger Jahre, as dat Wirtschaftswunner anfang, ging de Suuperie wedder von vorne los, dat man dunnemals saugar von dr „natten Generatschon“ esproken hat.

Un hüte? Sluck kann man Massenwiese kööpen, un jedet Jahr koomet nie Sorten oppen Marcht. Op de alle smecket, wer wett, un wenn man ölder warrd, is dat mit den Drinken ook nich mehr sau dulle. Aber greune Hingfongdruppen un Kloster

fru Melissengeist stah noch ümmer in veele Kökenschapps, un wenn wenn't einen mal nich sau gut geiht, hille en betten Zucker oppen Tee-löppel, en paar Druppen roppplünschen, un in Nu is man siene Maleschen los.

Un wenn ik natt wi ne Katte un sau richtig dorchefrom ut mienen Gaarn koome, denne is sön richtig stiewer Grog dat Beste, egal tau wecker Jahrestied. Erst warmte mik den Buuk, denne den Kopp, un wenn'e in'e Fäute trecket, is alles wedder gut. Un da is Water un Lebenswater inne! Doch einet is wisse, ook in Taukunft warrd et Lüe geben, de sik ümmer wedder wat Nieet utklamüsert, damidde wi nich bloß dat ihle Water drinken mööt.

Regina Zimmermann, WOB-Hattorf

Filmwettbewerb

De Plattdütsch-Filmpries 2017/2018

Die Plattdütsch-Stiftung Niedersachsen schreibt zum 10-jährigen Bestehen einen landesweiten Förderpreis aus. Dazu werden Schülerinnen und Schüler aufgerufen, einen plattdeutschen Kurzfilm zu erstellen. Egal, ob als Produktion einer Klasse, einer Film-AG oder von Hobby-Filmteams. Einsendeschluss: 30.04.2018.

Gefördert werden Kurzfilme, Dokumentationen, Reportagen oder Trickfilme, die Jugendlichen einen Zugang zur Plattdeutschen Sprache ermöglichen bzw. erleichtern. Die Filme sollen einen Bezug zu Sprache und Region haben. Der Film sollte eine nachvollziehbare Geschichte erzählen und den Einsatz filmischer Gestaltungsmittel erkennen lassen. Der Film darf nicht länger sein als 5 Minuten.

Die Preissumme beträgt insgesamt 3000 Euro. Die Jury entscheidet über den oder die Preisträger nach Qualitätsmerkmalen für die verschiedenen Altersgruppen: Grundschüler/Schüler der Klassen 5-8/ Schüler der Klassen 9-12.

Der fertige Film muss entweder als Video-Datei (z.B. mpg2, mp4, avi, mov, wmv) auf einem Datenträger oder über einen Datentransferdienst (WeTransfer, Dropbox, vimeo, etc.) gemeinsam mit dem Begleitschreiben eingereicht werden.

Bewerbungen an: info@plattdeutsch-stiftung.de oder an die Plattdütsch Stiftung Neddersassen, c/o Landschaftsverband Stade, „Filmpreis 2017“, Im Johanniskloster, 21683 Stade. Rückfragen können gerichtet werden an Hans-Hinrich Kahrs, Tel.: 04765 780 / hans-hinrich.kahrs@t-online.de

Wat is: **„Packebratschen“?**

Wer et weit, schrift et an de OSTFALENPOST.

Plattsounds – de plattdütsche Bandcontest

An den 28.10.2017 was de sebbente plattdeutsche Bandcontest, dütmal in Celle.

Die Rock-Metal-Band De Winnewupps aus Rodenkirchen Gemeinde Stadland bei Oldenburg haben mit ihrem Song „De Winnewupp“ den ersten Platz beim plattdeutschen Bandcontest Plattsounds geholt. Dafür erhielten sie die Siegesprämie von 1000 Euro und können 2018 am Semifinale des Local Heroes Bandcontests in Hannover teilnehmen. Den zweiten Platz belegte Miss Allie aus Lüneburg mit dem Titel „Swiensteak Medium“. Dafür bekam die junge Singer-Songwriterin 600 Euro. Auf dem dritten Platz landeten Prohn & Spott aus Winsen, Kreis Harburg, mit ihrem BritPop-Stück „De Tiet“ und nahmen 300 Euro mit nach Hause.

Siehe auch www.plattsounds.de

Leiwe Lüe, de OSTFALENPOST hat efragt:

Wat is „lünschig“?

Lünschig bedütt sauveel as launig, launenhaft oder unbeständig. Ick glöbe et kümmt von Laune. Man könne taun Biespeel sejen: Dat is en lünschen Minschen, en lünschet Wief. Ok ook: Hüte hätt wi lünschet Wedder. Gisela Preckel, Isernhagen.

„Bist dü lünschig?“ was de Frage, wenn en Kind untäfreeen was. Bie den „Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel“: Weer un weer drop en Stein von den Kinde. Alweer rütesmetten – de Tranen stunnen al half in de Ugen. Un wenn denne de Frage keim „Bist dü lünschig?“ was et ganz üte. – Lünschig is sä wat wie trüig. „De andern Kinder wüllt von mik nist wetten, se speelet ohne mik, ik bin lünschig.“ Oder: „Wenn jie ohne mik speelet, weere ik lünschig.“ Rolf Ahlers

Water

Rasch, rasch – de Klappe tau – den richtigen Schalter drücken – den Waterhahn uppedrahet – un schon gurgelt dat Water in de Spülmaschine un bringt den Spülarm in'n Gang. Noch Water un Kaffeemehl in de Kaffeemaschine. – Nö hääbe ick Tied forr mienen Gang in dat groote Water, dat lieht en poar halfstiege Schritte vorr miener Hüsdoor, – wunderboar – wat hääbe ick et schöne? – Rin in de Boaekledaje. Den Frotteemantel obergeslöpet – oaber dat Brot vorr dä Watervogels dröbe ick nich vergetten. Sei teubet all upp den witten Kopp mit de Papiertüte. De legge ick aff twischen den Schilfhalm, un ähr ick indüke in den See, smiete ick den Aanten un Blesshäunern ne Handvull Brot vorr'n Snoabel. Düssen Sömmer is't nich so angenehm, int Water tau springen, de Temperatur is wat forr Iesbären. Deipe Luft hoalen – un rinn int Water. Noan poar Zügen ward et erträglich. De Sunne schient mick int Gesichte un fritt den Dunst, de noch uppen See lieht, langsam weg. De Aanten un Blesshäuhner verfolget mick – snattert mick an, er wenn se sick forr de Futteriee bedanken wütt. Miene Boahn dor dat Water gaht einmal quer obern See un währ taurügge – immer eskortiert von den Watervogels. Sei wett't, datt et noch moal watt üter Tüte gifft.

Klauke Lue wütt mick dat Brodfuttern verbeien. Dat Solt un de Hefe bringet de Deieter umme, oder doa, wo se wat frät't, schiet't se uck int Water. – Bloß wenn ick se vergiften dä, gaff et all keine mehr inden Wehner See. Ick verwöhne se all oaber drüttich Joahre mit den ulen Brötchen. Ick bin dickebastich un moake dat, wo ick Freude ane hääbe. –

Un düsse Freude an Water, Swümmen un de Aanten un Blessies jeden Morgen helpet mick door mienen Rentneralldag. Miene Morgengymnastik in den Water is tau Enne. De heite Kaffee un dat Marmeladenbrot bekommt mick. – Nö is de Zeitung ane Reege un balle is de Spülmaschine fertig.

Vorr de normale Hüsarbeit well ick se ütrühen, dat dat Gescherre währ an den richtigen Platz in den Schappe kummt. – De erste Napp, den ick rühtnehme, is en Tupperpott. Ick bin platt, de is nich rahne. Dicke swarte Plocken sitt innewenig. – Oaber ick hääbe doch nist Swartes doa inne reuhert. Uck upp Teldern un Tassen sitt swarte Flinseken. Ick roadoage (= rätsele) un roadoage. – dat Seef mot kontrolliert weern, un watt doa taudoage kummt, lett mick elenne weern: Dunklet un hellet Gezargele hat dat Water

doa dorespult, un in den Innenseewe fund sick en langen Foahmt – an einen Enne en betten dicker. Mick bleif de Aoten stoahn. – et mößte en Müseswanz wähn. – Härr sick ne Müüs inner Spülmaschine vorr mienen Katten verstoken?? Et mot woll so wähn, denn miene Hüsgesellen wütt mick ofte öhre Beute wiesen, un wenn ne Müüs nich doig is, socht se sick en Versteck. Anders kann ick dütt Geschehen nich ütdühen. Mick ward slecht tau Sinne – ick kann et eigentlich nich glöben – oaber ne Müüs mot in de nich ganz taugeklappete Döör von de Maschine rinekropen wähn. Sei hat sick in den Water verdrunken un is doa den ganzen Spülgang inne rummeflogen. Dat Fell is taudoagekomen, – bloß wo is de Kopp? So mott et sick tauedroagen hääben – ick roadoage un roadoage. – Nö rasch de Seebe rahnemoaken, de Temperatur up de höchste Stufe stellen un dat Water ober dat Gescherre planschen loaten – immer un immer weer.

Wat gaht mick dor'n Kopp? – Water kann umbringen – Water kann Fier löschen – Water kann Döst löschen – Water kann heilen – Water kann rahnemoaken – un in den Water kann en sick wollfeulen - wie ick mick jeden Morgen in den Wehner See. Marlies Havekost, Wehner

Wasch-Water

Wat ick öbbert Water schrieben könne, is mick schon op den Nahhuusewech int Auto innefallen. Datau mott ick sejen, dat min Mann ant Stüür sitt. Ick bruke bloß inne Jegend rumtaukieken, oder wie düttmal an de Waterjeschichte tau tüfteln. Nu geht et los. En ooles Lied von de „Drei Peheiros“ is mick innefallen, aber erst mal op Hochdütsch. Ji könnt et, wenn ji willt, middesingen:

Wasser ist zum Waschen da, Wallerie und wallera, auch zum Zähneputzen kann man es benutzen. Wasser braucht das liebe Vieh, wallera und wallerie, auch die Feuerwehr benötigt Wasser sehr.

Dat war dat Lied, watt mick int Auto innefallen war. Jetzt kümmt et op platt:

Water is taun Waschen da, Wallerie und wallera, ok taun Tähneputzen kann man et benotzen. Water brukt dat leiwe Veih, wallerie un wallerei, ok de Fierwehr, de brukt dat Water sehr.

Öbbert Water kann en ja ganz veel sejen. Et jifft ja woll ok klauke Bäuker, da kann en watt öbbert Water nahlesen. Dat kann ick aber nich, weil ick son Bauk nich hääbe. Inge Ohrstedt, Wormsdorf

Jürgen Schierer 17.06.1930-18.10.2017

Sein erfülltes Leben ist vollendet, mit vielen Erfolgen – die mit Dankbarkeit zu nennen sind.

Eines seiner Betätigungsfelder war unser geliebtes ostfälisches Plattdeutsch. Unter eigenem Namen oder als „Fritze Lickup“ hat er viele Begebenheiten und Überlegungen dargestellt, zur Erinnerung, zur Erheiterung oder auch mahnend zur Nachdenklichkeit. Mit seinem Ostfalia-Verlag schuf er sich eine Grundlage zur Herausgabe etlicher Bücher. In der Anthologie-Reihe „Twüsch“ (BS-H, HM-GÖ, HI-GAN, HZ-MD) veröffentlichte er ansprechende Texte aus der jeweiligen Region. Mehrere Monografien einzelner „Schrieberslüe“ gab er heraus. Hinzu kam die Mitarbeit an Wörterbüchern. In der Arbeitsgruppe Plattdeutsch der Braunschweigischen Landschaft leitete er von 1994 bis 2002 die von ihm begründete Plattdeutsche Autorenwerkstatt und gab die Ostfalenpost heraus. Auch dieses war ein Grundstock für weitere Publikationen. Plattdeutsche Lesewettbewerbe organisierte er, wie auch 25 Plattdeutsche Abende, im November eines jeden Jahres, für den Kreisheimatbund. – Plattdeutsch hat wesentlich zu seinen Lebensinhalten beigetragen.

Am 13. November 2003 wurde Jürgen Schierer das Bundesverdienstkreuz verliehen. In der Begründung für die Verleihung werden seine Verdienste aufgezählt: Das war seine langjährige Tätigkeit im Dienste der Völkerverständigung als Vorsitzender des Peiner Partnerschaftsvereins mit der englischen Stadt Heywood, seine Arbeit im Naturschutz und natürlich sein Einsatz für das ostfälische Plattdeutsch.

Rolf Ahlers, Sprecher der Arbeitsgruppe Plattdeutsch der Braunschweigischen Landschaft

Leiw Lüe:

Wer Plattdütsch kann, kann mehr wie andere.

Plattdeutscher Filmwettbewerb

Niedersachsenweiter Förderpreis, an dem Schülerinnen und Schüler mit enem selbst erstellten plattdeutschen Kurzfilm teilnehmen können. Ziel ist es, jungen Menschen den Zugang zur plattdeutschen Sprache zu erleichtern und zu zeigen: Platt is cool! Es gibt ein Preisgeld von insgesamt 3.000 € zu gewinnen. Abgabetermin: 30.04.2018. Wir freuen uns auf viele Bewerber! Alle weiteren Infos bei: Plattdütsch Stiftung Neddersassen (PSN), T. 04141 109-175.

Szenische Lesung der AG Plattdeutsch der Braunschweigischen Landschaft in Kooperation mit dem Niederdeutschen Theater:

Till Eulenspiegel – Till Ulenspiegel

Vorgetragen werden plattdeutsche Stipstöriken von seiner „dreimaligen Taufe an einem Tag“ über das Backen von „Ulen un Apen“ (= Eulen und Meerkatzen) bis zu seinem Dahinscheiden. Die Textvorlagen hat Rolf Ahlers in kernostfälischem Plattdeutsch verfasst.

Die Termine am 08.10. in Braunschweig, am 26.10. in WOB-Hattorf und am 27.10.2017 im Eulenspiegel-Museum in Schöppenstedt waren jeweils gut besucht.

Am Freitag, 12.01.2017, 19.00 Uhr, folgt die Präsentation im Rathaus, Am Markt 1 in Königslutter. Info: 0531 28019750.

Plattdeutscher Filmwettbewerb

Niedersachsenweiter Förderpreis, an dem Schülerinnen und Schüler mit enem selbst erstellten plattdeutschen Kurzfilm teilnehmen können. Ziel ist es, jungen Menschen den Zugang zur plattdeutschen Sprache zu erleichtern und zu zeigen: Platt is cool! Es gibt ein Preisgeld von insgesamt 3.000 € zu gewinnen. Abgabetermin: 30.04.2018. Wir freuen uns auf viele Bewerber! Alle weiteren Infos bei: Plattdütsch Stiftung Neddersassen (PSN), T. 04141 109-175.

Plattdeutscher Arbeitskreis Emmerstedt

Termine 2018, dienstags, 19.00 Uhr: 16. u. 30. Jan., 13. u. 27. Feb., 13. Mrz., 16. u. 30. Okt., 13. u. 27. Nov., 4. Dez., im Emmerstedter Museumshof, Leineweberstraße. Info: T. 05351 / 31206.

Aktuelle Meldung:

Der Niedersächsische Heimatbund fordert die Erneuerung des Erlasses „Sprachen im Unterricht“. Beim Expertenworkshop am 10.11.2017 in Delmenhorst stellte sich als Grundforderung heraus: 1 Wochenstunde „Spracherwerb Plattdeutsch“ verpflichtend, daneben Plattdeutsch als Unterrichtssprache in anderen Fächern. Info: T. 0511 / 3681251.

Braunschweigische Landschaft e.V., Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531 28019750 / **Ostfälisches Institut** Arbeitsstelle Niederdeutsch Otto-von-Guericke-Uni., PF 4120, 39016 Magdeburg, T. 0391 6716645
„braunschweigischelandschaft.de“ „ostfalen.de“

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, T. 05303 / 930 196, FAX 032 224 188 487, E-Mail: platt@ostfalenpost.de

» In de nächste OSTFALENPOST, leiw Lüe, steiht weer niee Tied, wenn jie wat schicket. «